© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fig. 6 den Bastard *C. flava* × *Hornschuchiana* erkennen. Soviel ist sicher, dass zum mindesten die Figur rechts nicht zu *C. Hornschuchiana* gehören kann, und dass die in der Beschreibung von *C. fulva Good.* erwähnte Annäherung an *C. flava* und die rauhen Halme besser zu dem Bastard passen. Eine mittlere Stellung nahmen Ascherson und Graebner in ihrer Synopsis ein, welche *C. fulva Good.* zwischen *C. Hornschuchiana* und dem Bastard aufteilten, analog der F. Schultz'schen *C. biformis var. fertilis* und *var. sterilis.* Dafür könnte u. a. sprechen, dass Goodenough mit der englischen Pflanze Specimina von Nordamerika verband, welche wirklich der *C. Hornschuchiana* entsprechen. Aber hier fällt der Umstand ins Gewicht, dass Goodenough nur Pflanzen eines englischen Standortes vor sich hatte, und dass er selbst versichert, die Pflanze sei ihm aus England bisher unbekannt gewesen. Man denke sich: die in ganz Grossbritannien weitverbreitete *C. Hornschuchiana* soll dem vortrefflichen Kenner der britischen Carices bis auf die Entdeckung des einen Standortes bei Eaton durch Williams ganz fremd gewesen sein!! Bei dieser Sachlage konnte nur die Originalpflanze Goodenough's eine Entscheidung bringen. Mein geschätzter Korrespondent Reverend Edw. S. Marshall hatte nun zwar in der Märznummer des Journ. of Botan. 1898 die Erklärung abgegeben, dass authentische Exemplare von *C. fulva Good.* in Kew nicht aufzufinden seien. Um so erfreuter war ich, als es mir dennoch mit Hilfe meines unermüdlichen Freundes C. B. Clarke gelang, einen Originalsatz im Kew-Herbar zu entdecken. Die betr. Specimina stimmen genau mit der rechtsseitig abgebildeten kleineren Pflanze Goodenough's überein, sind völlig steril und stellen unzweifelhaft die Kreuzung *C. Hornschuchiana* × *Oederi* dar, mit welcher übrigens auch die links abgebildete Pflanze als höhere Form sehr wohl vereinigt werden kann. Da die Kreuzung immerhin selten auftritt, erklärt sich die Bemerkung Goodenough's, er habe die Pflanze bisher nicht gekannt, ohne weiteres. Ich vermute, dass er die echte *C. Hornschuchiana* mit *C. distans* vermengt hat, eine Verwechslung, welcher man noch heute bei Durchsicht von Herbarien oft begegnet. Demnach würde der Name *C. Hornschuchiana Hoppe* wieder zu Ehren kommen und *C. fulva Good.* als Synonym zu *C. Hornschuchiana* × *Oederi* gesetzt werden müssen. Wie ich aus dem letzten Sitzungsbericht des bot. Vereins der Prov. Brandenburg (cf. „Allg. botan. Zeitschr. 1905, p. 18) ersehe, hat sich jetzt auch Ascherson meiner Ansicht angeschlossen.

Eine zweite Namensänderung wird die Aufklärung der *Carex echinata Murray* nach sich ziehen, welche bisher gewöhnlich mit *C. stellulata Good.* gleichgesetzt wurde, mir aber seit einer brieflichen Mitteilung von C. B. Clarke, dass er in ihr eine Art aus dem Verwandtschaftskreise der *Carex divulsa* sehen müsse, verdächtig geworden war. Die Originalexemplare liegen im Britischen Museum und tragen den handschriftlichen Vermerk Murray's: „Hercynia in pratis udis prope Gottingam crebro reperi 1770." Es sind armblütige Specimina von *C. Pairaei F. Schultz*, die Inflorescenz aus 5 (nicht, wie Murray schreibt, aus 3) Aehrchen zusammengesetzt, die Schläuche sparrig abstehend und von der charakteristischen, kurzgeschnäbelten Form der *C. Pairaei*, welcher Name somit dem älteren *C. echinata Murr.* weichen muss.

Zur Kenntnis der Koelerien vom südlichen Rande des Harzes.

Von Dr. Karl Domin, Prag.

Herr Louis Osswald in Nordhausen a. Harz hatte die Güte, mir im Vorjahre und auch heuer eine reiche Koelerien-Kollektion aus der Umgebung seines Wohnortes zuzusenden. Es sind daselbst zwar nur zwei Arten aus der Gruppe *Cristatae* vertreten, doch ich konnte in dem schönen, reich aufgelegten Materiale so interessante Formen nachweisen, dass ich es für ratsam halte, im folgenden eine kurze Uebersicht der dort vorkommenden Formen darzulegen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das häufige Vorkommen der *K. gracilis* steht im Einklange mit der Verbreitung der kalkhaltigen Unterlage. Wie ja auch Drude schildert,*) hat dieser Südrand des Harzes (so die Hügel der Zechsteinformation nördlich von Nordhausen) einen dadurch sehr beachtenswerten Charakter, dass daselbst einige alpin-nordische Arten, aber auch Bewohner sonnig-warmer Hügel- und Geröllfluren (die eigentlich dem nördlichen Grenzbezirk des Thüringer Beckens angehören) sich vorfinden. Letztere sind als Zuzügler seit dem Eintritt der postglacialen Steppenzeit anzusehen.

Von diesem Standpunkte aus ist auch das massenhafte Vorkommen der *K. gracilis*, die als ein wichtiges Element der warmen, sonnigen Hügel zu bezeichnen ist und die oft auch mit verschiedenen *Festuca*- und *Carex*-Arten echte Steppenwiesen zusammensetzt, sehr interessant.

Auf den Gipsbergen bei Steigertal kommt z. B. auf einem und demselben Bergzuge (dem alten Sattelberge) unter anderen △ *Cornus mas***), *Inula hirta*, △ *Pulsatilla vulgaris*, *Seseli annuum*, △ *Anemone silvestris*, △ *Adonis vernalis*, *Veronica teucrium*, *Thalictrum simplex*, △ *Oxytropis pilosa*, + *teucrium montanum*, △ *Thymus praecox*, (△) *Laserpitium Prutenicum*, an der Nordseite *Arabis petraea*. *Hieracium incisum*, *caesium*, *Rosa cinnamomea* (nordisch-uralisches Areal), *Viola arenaria*, *Salix hastata* (arktisch-circumpolares Areal mit Ausdehnung auf das alpin-karpathische Gebirgssystem), *Epipactis microphylla* vor.

*Koeleria ciliata Kern.****)

1. *var. genuina Aschers. u. Graebn.* Syn. II, 1, p. 358 (1900).

Auf den Gipsbergen bei Nordhausen, auf einem Waldschlage bei Nordhausen, auf den Gipsbergen bei Steigertal (daselbst nebst der typischen Form auch eine forma panicula tenui cylindrica elongata verticillato-interrupta), auf den Gipsbergen bei Crimderode mehrfach, daselbst auch Uebergänge in die folgende Varietät, sowie eine merkwürdige Form mit nur 2blütigen Aehrchen. Hügel bei Harzungen, auf Rothliegendem, sowie auf Gipsbergen (daselbst auch Uebergänge in die *var. pyramidata*).

2. *var. pyramidata (Pers.)* Syn. II, p. 97 (1805).

Diese Varietät, sowie die Subvarietät kommt im Gebiete in sehr schönen und typischen Formen vor.

Z. B. zwischen Gebüsch bei Rüdigsdorf, auf den Gipsbergen bei Steigertal, auf Lehmboden auf den Hügeln bei Harzungen, Ackerränder und Gipsberge bei Petersdorf (auch *f. vaginis hirsutis*).

subvar. interrupta Schur Oest. bot. Z. VII, p. 306 (1857) pro sp.

Gipsberge bei Steigertal (sehr typisch, aber auch eine *f. vaginis hirsutis*†), Gipsberge bei Nordhausen, Petersdorf und Harzungen.

3. *var. pubiculmis Hack.* bei Borb. Geogr. atque enum pl. Comit. Castrif. p. 159 (1887) (= *var. villosa* [Bubák bei Čelak. Böhm. Ges. Wiss. II. Cl. 1893, X. 6] Domin, Allg. bot. Zeitschr. IX, p. 24 [1903]).

Auf den Gipsbergen bei Steigertal. Annäherungsformen auch auf den Gipsbergen bei Crimderode (culmis superne longo tractu villosis, vaginis glabrescentibus, caeterum cum var. pyramidata congruens).

---

*) Der hercynische Florenbezirk p. 489 (1902) in Engler-Drude Veget. der Erde VI.

**) △ pontisch, + praealpin.

***) Vergl auch K Domin: Kritische Bemerkungen zur Kenntnis der böhmischen Koeleria-Arten in Allg. bot Zeitschr. IX, p 21—25, 41—45, 77—81 (1903) und Fragmente zu einer Monographie der Gattung Koeleria in Magy. Bot. Lapok III, p. 174—187, 254—281, 329—348 (1904).

†) Die Originalexemplare Schur's besitzen übrigens auch behaarte Blattscheiden (mit Ausnahme der obersten).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4. *var. pubescens Hausmann* bei Pacher Nat. Landesm. Kärnt. XIV, p. 129 (1880).

Im lichten Kiefernwalde auf Gips bei Nordhausen.

5. *var. rigidiuscula Domin* Allg. bot. Zeitschr. IX, p. 24 (1903) als forma, Magy. Bot. Lap. III, p. 257 (1904) als var.

Auf den Gipsbergen bei Petersdorf typisch, auf den Hügeln des Rothliegenden bei Harzungen, zu der *var. pyramidata* neigend.

Das Vorkommen dieser sehr auffälligen, bisher bloss auf trockeneren Vorgebirgs- und Gebirgswiesen Böhmens und Tirols konstatierten und dann erst in Nordamerika in Californien wiederkehrenden Varietät, ist auch vom phytogeographischen Standpunkte aus nicht ohne Interesse.

Koeleria gracilis Pers.

Aus den zahlreichen Formen seien hervorgehoben:

1. *var. typica Domin* Magy. Bot. Lap. III, p. 265 (1904).

Gipsberge bei Crimderode, Steigerthal, Nordhausen, Buchholz (auch *f. panicula* valde tenui, spiculis minutis). Triften bei Rudigsdorf, auf Gips, Triften bei Blankenburg. Triften des Rothliegenden im Kyffhäusergebirge (ad *var. elatior Vel.* vergens). Auf den Kiestriften bei Nordhausen.

Die Formen von den Kiestriften zeichnen sich oft durch die unterwärts sehr kräftigen Stengel, sowie die breiteren und derberen Blattscheiden aus.

Die *f. lanata Domin* l. c 266 kommt z. B. sehr typisch bei Crimderode und Petersdorf, die *f. glabrescens Domin* l. c. 256 bei Buchholz vor.

2. *var. gypsacea Domin* Magy. Bot. Lap. III, p. 266 (1904).

Da diese schöne Form bisher bloss aus den Gipsbergen in der Umgebung von Nordhausen bekannt ist, sei hier ihre Diagnose kurz wiedergegeben.

Caespitibus densissimis multiculmibus, culmis gracilibus humilibus pro more c. 1—2 dm altis, foliis basilaribus numerosis brevissimis convolutis rigidiusculisque, foliis culmeis paucis brevissime laminatis (culmis ideo insuper longe nudis), paniculis cylindricis brevioribus laxioribus interdum depauperatis.

Eine sehr charakteristische Pflanze, die die kahlen Gipsberge und das Gipsgeröll bewohnt und in unserem Gebiete nicht selten zu sein scheint.

So z. B. auf den kahlen Gipsbergen und auf Gipsgeröll bei Crimderode (auch eine *f. glumellis coloratis*), bei Nordhausen (auch in der Form *puberula [Opiz] Domin*) und Buchholz. Auch auf den Gipsbergen bei Petersdorf, aber daselbst auch Formen, die sich der *var. typica f. glabrescens* anreihen. Bei Nordhausen kommen ebenfalls auch nicht ganz typische Formen vor.

3. *var. colorata* [Heuff. Zool. Bot. Ges. Wien VIII, p. 228 (1858)] Domin l. c. p. 268.

Nur auf den Gipsbergen bei Steigerthal, aber daselbst auch Formen, die zwar schmale, flache Blätter, einen zarten hohen Halm, schmale + gefärbte Rispen besitzen, die sich aber sonst mehr der *var. typica f. violascens* nähern.

Diese Varietät, die in phytogeographischer Hinsicht an die *var. rigidiuscula* der *K. ciliata* erinnert, war mir bis jetzt bloss aus Ungarn und Montenegro bekannt.

4. *var. elatior Velen.* Fl. Bulg. Suppl. I, p. 295 (1898).

Auf den Gipsbergen bei Crimderode und Steigerthal (daselbst besonders typisch zwischen Esparsette gesammelt), auf den Kiestriften bei Nordhausen (in einer *f. lanata*), Felsen der Rothenburg am Kyffhäuser.

Bisher in Europa aus Böhmen, Niederösterreich, Ungarn und Bulgarien bekannt.

5. *var. latifolia Domin* l. c. p. 269.

Waldschläge bei Petersdorf, auf Gips, nicht ganz typisch.

Von den verschiedenen Formen seien noch genannt:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

a) *f. puberula Opiz* Seznam 55 (1852) pro sp., Domin l. c. 269, dagegen in Allg. bot. Zeitschr. IX, p. 43 (1903) nur p. p.*) (= *f. lasiantha G. Beck* Fl. v. Nied. 79 [1890]). Siehe oben bei der *var. gypsacea.*

b) *f. contracta Domin* l. c. 270. Z. B. auf den Gipsbergen bei Petersdorf (sonst an die *var. gypsacea* erinnernd), bei Crimderode und auf den Kiestriften bei Nordhausen.

c) *f. violascens Uechtr.* bei Aschers. u. Graebn. Syn. II. p. 359 (1900). Eine sehr verbreitete Form, z. B. auf den Gipsbergen bei Crimderode, Buchholz, Steigerthal (ad planifoliam vergens) u.s.w.

d) *f. aristulata Domin* l. c. 271. Auf den Waldschlägen bei Nordhausen, auf Gips.

e) ***f. fuscescens m.*** (f. n.)

Spiculis (i. e. glumis glumellisque) intense nigricanti-violaceo tinctis, culmis vaginisque pro more coloratis.

So auf den Gipsbergen bei Steigerthal, Petersdorf und Crimderode.

Beiträge zur Flora von Tirol und Vorarlberg. (XVII.)

Von Dr. J. Murr (Trient).

(Schluss.)

** *Calamintha subnuda Host, Freyn* Fl. v. S.-Istrien [p. 403]. Zur Freyn'schen Beschreibung stimmt noch weit besser als die von Untchj in Pola als *C. subnuda* gesammelten Ex., welche mir vorliegen (ich selbst sammelte dieselbe Pflanze in Fiume) [7]), eine Form mit nur 5 mm! langen, weisslichen Corollen und oberseits nur sehr schwach flaumigen bis fast kahlen, stumpfen, weitgekerbten Blättern, die ich zahlreich ober Isera bei Rovereto am 4. Juli d. J. eben aufblühend traf. Ich erhielt genau dieselbe Form von Goiran (ad lacum Benacum in rupestribus prope Pai Sept. 1891) unter dem Namen *C. parviflora Lam. var. tenuiflora Goiran* ad int. Pospichal Fl. d. österr. Küstenlandes II, S. 569 zieht jedoch die *C. parviflora Lam.* als kleinblütige Form zu *C. nepetoides Jord.*, mit der unsere Pflanze nichts zu schaffen hat.

** *Mentha silvestris L.* × *arvensis L.* Lorüns bei Bludenz (Pöll).

** *M. verticillata L.* × *aquatica L.* In verschiedenen Formen an einer sumpfigen Waldlichtung bei Lans (Domin u. d. Verf., 27.8. 04).

M. piperita L. Einzeln auf Weinland über Martignano.

Melissa officinalis L. Montikl, im Dorfe, völlig spontan; Ravazzone bei Mori.

Hyssopus officinalis L. Castel Nago (Dr. Pfaff, der Verf.), Arco: Bolognano (Porta), ober der Casa bianca (D.-K.), nächst der Madonna del laghel (d. Verf.). Die Art ist im südlichsten Tirol unzweifelhaft heimisch und nicht, wie *Lavandula officinalis*, aus alter Kultur verwildert. Ausserdem heuer von Pöll neben *Phacelia tanacetifolia Benth.* bei Lienz und von Diettrich-Kalkhoff an der Rienz bei Niederdorf (hier die weissblühende Spielart) verwildert gefunden.

** *Teucrium Hyrcanicum L.* (det. Dr. Halácsy). An einem grasig steinigen Wegrande vor einem Weingute am Kalisberge bei Trient neben *Clinopodium, Teucrium chamaedrys, Calamintha nepetoides* u.s.w. eine grössere Gruppe in scheinbar spontanem Vorkommen am 17. Juli d. J. bereits abblühend und

---

*) Näheres über die „*K. puberula Opiz*" siehe in Magy. Bot. Lap. III, p. 269 bis 270 (1904).

[7]) Diese Ex. von Istrien und dem Litorale sind so ziemlich mit unserer gewöhnlichen welschtirolischen *C. nepeta* (Toblino, Mori, Nago u.s.w.) mit ca. 12 mm langen, gleichfalls lilafarbenen Corollen und stärker flaumhaarigen Blättern identisch, wie auch Fritsch die Pfl. Südtirols und Istriens einfach als *Sat. nepeta (L.)* aufführt. Freyn scheint hier zu scharf differenziert, resp. die von uns oben beschriebene ganz kleinblütige Form herausgegriffen zu haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 11_1905

Autor(en)/Author(s): Domin Karl [Karel]

Artikel/Article: Zur Kenntnis der Koelerien vom südlichen Rande des Harzes. 46-49